

Hans-Dieter Huber

Bei der Diskussion über eine partizipative Denkmalpflege ist mir aufgefallen, dass es auch hier Propheten und Apokalyptiker gibt. Ich kenne dieses Reaktionsmuster aus der Medientheorie, das immer dann auftritt, wenn ein neues Medium

entsteht. Die Propheten loben das Neue als das Allerbeste und versprechen das Paradies auf Erden, die Apokalyptiker beschwören das Ende der Zivilisation. Das ebbt dann nach etwa 5 bis 10 Jahren ab. Und erst ab dem Punkt kann man sachlich über solche Medien diskutieren. Deswegen möchte ich anregen, dass wir nicht den Fehler machen, zu schnell positive oder negative Urteile zu fällen. Zuerst sollten wir möglichst neutral beschreiben: Was verändert sich da eigentlich? Was können die Gewinne einer solchen partizipativen und „user-generierten“ Denkmalpflege sein? Und dann können wir vielleicht auch über die „Kosten“ reden, über das, was wir möglicherweise aufgeben müssen.